

Heldenlied der Stukas

Ritterkreuz für Führer von Sturzkampfbombardern

DRB. Berlin, 29. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Hauptmann Bräcker, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfbombardern, Hauptmann Schwärzel, Staffelführer in einem Sturzkampfbombardern, Oberleutnant Pöhlmer, Staffelführer in einem Sturzkampfbombardern, Oberleutnant Reuber, Staffelführer in einem Sturzkampfbombardern, Oberleutnant Becken, Flugzeugführer in einem Sturzkampfbombardern, Oberleutnant Bau, Staffelführer in einem Sturzkampfbombardern, Oberleutnant Raumann, Staffelführer in einem Sturzkampfbombardern.

Die genannten Offiziere haben sich in hervorragender Weise als Führer von Sturzkampfbombardern ausgezeichnet. Ihren Staffeln todesmutig vorausziehend, haben sie in Jugoslawien, Nordgriechenland und im Kampf um die Insel Kreta den Vorkampf des Meeres in Klugheit abhalten und den Fallschirmjägern den Weg gebahnt. Ihre Sturzanfälle in der großen Luftschlacht bei Kreta, die der englischen Flotte schwere Verluste zufügte, sind ein hohes Heldenlied der Sturzkampfbomber.

Hauptmann Bräcker, in über 100 Feindeinsätzen auf allen Kriegsschauplätzen bewährt, vernichtete, als erster zum Sturzflug aufsteigend, mit seiner Gruppe härteste Befestigungen am Kanal von Kreta. Durch die Niederwerfung von Batteriestellungen gelang es ihm, die bereits ins Stoen versetzten Panzergräben zu erreichen und durch einen tiefen Einbruch in die feindlichen Stellung zu erzwängen. Auf Schiffsziele im Mittelmeer einwirkend, hat seine Gruppe etwa 150.000 BRT Schiffsraum versenkt und 7000 BRT schwer beschädigt. Im Kampf um Kreta gelang es ihm, mit seinen Befehlshabern drei englische Zerstörer zu versenken.

Hauptmann Schwärzel hat in über 100 Feindeinsätzen seine Staffeln mit großem Erfolg an den Feind geführt. Um den Erfolg zu erzwingen, führte er mehrfach so tief auf das Ziel, dass eigene Bombensplitter seine Maschine trafen. Den schwer kämpfenden Sturmtruppen des Heeres vermittelte er mit seiner Staffel wiederholt den Weg durch feindliche Stellungen zu öffnen und somit Schlachtentwässernde zu den Erfolgen beizubringen. Im Kampf gegen Seeziele kann die Staffel durch den vorläufigen Einbruch über 45.000 BRT versenkt und 41.500 BRT schwer beschädigt, und Handelsflottenraum für sich in Anspruch nehmen.

Oberleutnant Pöhlmer hat in über 150 Einsätzen seine Staffeln zu bedeutenden Erfolgen geführt. Seine Angriffe auf Erdziele aller Art waren wiederholt entscheidend für die Weiterentwicklung der Kampfhandlungen. Im Kampf um Kreta hat er sich mit seiner Staffel bei der Vernichtung von Schiffen in der Südbucht und bei der Niederwerfung von Flugstellungen in überragender Weise ausgezeichnet. Auch an der wirkungsvollen Bekämpfung der englischen Flotte im Seegebiet von Kreta hat er durch seine beispielhafte Tapferkeit und sein mitreißendes Draufgängertum maßgeblichen Anteil.

In über 150 Feindeinsätzen hat auch Oberleutnant Reuber durch seine überlegene Führung und durch seine mitreißende Tapferkeit bei harter Jagd- und Notabwehr hervorragende Erfolge erzielt. Die Vernichtung schwer auffindbarer Befestigungsanlagen am Kanal ist seinem heldenmütigen Einsatz zuzuschreiben. Im Kampf gegen die englische Flotte im Golf von Korinth, im Seegebiet von Strand und in der Südbucht überwand sein mitreißendes Vorbild alle Schwierigkeiten, die sich aus der harten und wirksamen feindlichen Abwehr ergaben.

Oberleutnant Becken ist durch sein unentwegtes Draufgängertum und seine hervorragenden fliegerischen Fähigkeiten in über 150 Feindeinsätzen zu einem der erfolgreichsten Flugzeugführer seiner Gruppe gestiegen. Auch er hat im Gebiet des Kanals in wirksamer Weise Befestigungsanlagen bekämpft und gegen härteste Abwehr eine besonders wertvolle Batterie zum Schweigen gebracht. Im Kampf um Kreta führte er im schwersten Kampf bei einem Angriff gegen einen britischen Kriegsschiffverband so dicht auf den Feind herunter, daß er einen sicheren Volltreffer erzielen konnte.

Oberleutnant Bau zählt mit über 100 Feindeinsätzen zu den besonders einsatzbereiten Sturzkampfbombern. Durch eine unerhört frühe Landung unweit der feindlichen Stellungen gelang es ihm, sich unmittelbaren Einblick in die Feindlage zu verschaffen, wodurch es seiner Gruppe möglich war, harte feindliche Kräfte zu vernichten bevor zur Räumung zu zwingen. Im Kampf gegen die englische Flotte im Seegebiet von Strand, um Kreta und in der See-Luftschlacht am 21. und 22. April 1941 hat er selbst 12.500 T. Kriegs- und Handelsflottenraum versenkt und 28.500 T. schwer beschädigt.

Oberleutnant Raumann zeichnete sich in über 100 Feindeinsätzen in Nord- und Mittelgriechenland durch sein rücksichtsloses Draufgängertum besonders aus. Seine Staffeln vernichtete im Raum Patras, Chalkis und Athen 10 Schiffe mit insgesamt 80.000 T. Im Kampf um Kreta hat seine Staffel der englischen Mittelmeerflotte weitere schwere Verluste zufügte. In der Südbucht wurde von ihm ein 6000 T. Transporter vernichtet. In der See-Luftschlacht bei Kreta wurden drei Zerstörer auf schwere und leichte Kreuzer erzielt sowie vier Zerstörer versenkt bzw. durch Volltreffer schwer beschädigt.

Tapfere Fliegeroffiziere

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Heinrichs, Flugzeugführer in einem Kampfbombardern, und Oberleutnant Roedel, Staffelführer in einem Jagdbombardern.

Oberleutnant Heinrichs hat in zahlreichen Tag- und Nachtangriffen gegen England sein hervorragendes fliegerisches Können, seine außergewöhnliche Tapferkeit und sein Draufgängertum bewiesen. Als Kommandant einer besonders ausgewählten Befehlshaber eines Bombarders hat er den Auftrag gehabt, bestimmte wichtige Werke der englischen Rüstungsindustrie im Einzelangriff zu vernichten. Von seinen zahlreichen, unter schwierigen Bedingungen durchgeführten Flügen ist vor allem der Angriff auf ein für die englische Flugzeugindustrie besonders wichtiges Aluminiumwerk und auf eine Torpedofabrik hervorzuheben, die er in Tiefangriffen vernichtend traf. Trotz Motorschaden gelang es ihm, Flugzeug und Befehlshaber in den Heimatorten zurückzubringen.

Oberleutnant Roedel hat sich als Staffelführer in einem Jagdbombardern auf allen Kriegsschauplätzen als hervorragender Jagdflieger und als vorbildlicher Führer seiner Staffel ausgezeichnet bewährt und in vielen Angriffen und Begleitschüssen höchste Einsatzbereitschaft gezeigt. Neben vielen erfolgreichen Tiefangriffen hat er im Luftkampf insgesamt zwanzig feindliche Flugzeuge, davon elf unter besonders schwierigen Verhältnissen, im Einsatz gegen England abgeschossen.

Das Ende des „Pinguin“

Hilfskreuzer blieb vor dem Feind.

Von Kriegsberichterstatter Wilhelm Witz.

DRB. (PA.) Der Hilfskreuzer „Pinguin“, der zur Sicherung des feindlichen Handels in arabischen Gewässern eingesetzt war, ist im Indischen Ozean im Gefecht mit dem weit überlegenen britischen Kreuzer „Cornwall“ verlorengegangen. Der Kommandant und der größte Teil der Besatzung fanden nach heldenhaftem Kampf den Tod. Ein Teil geriet in Gefangenschaft. Der Kreuzer „Cornwall“ wurde beschädigt.

Während unser ganzes Denken, unser Fühlen und unser Sinnen auf das gigantische Ringen gerichtet ist, das sich vor unseren Augen im Osten abspielt, werden wir durch diese im Bericht des DRB plötzlich aufflammende Nachricht daran erinnert, daß noch auf einem anderen Kriegsschauplatz mit äußerster Erbitterung gekämpft wird. In militärischer Kürze gibt der Bericht Kunde von dem heldenmütigen Kampf unseres Hilfskreuzers „Pinguin“. Die Welt jault wider von dem Aufeinanderprallen der Riesenheere im Osten, und doch drängt diese Nachricht tief in unser Herz von dem letzten Duell auf fernen Meeren, das der Hilfskreuzer „Pinguin“ suchte.

Ein grauer Wolf der See: unauffällig streift er durch die weiten Jagdgebiete ferner Meere. Gar manchem englischen Schiff steht er am hellen Tage oder auch in tiefster Nacht die Stoppklotze vor den Bug. Nicht immer war es notwendig, die Beute fahnenförmig auf den Grund des Meeres zu schießen. So manche Prise des Hilfskreuzers „Pinguin“ konnte eingebracht werden. Einige Seeleute waren von dem Hilfskreuzer an Bord des geparterten Schiffes abgehoben worden. In wochen-, oft monatelanger Reise, die von Mann und Offizier den ganzen Einsatz verlangte, von Gefahren umwittert, durchdrangen diese Schiffe die englische Sperr- und Blockadelinie und brachten Schiff samt wertvoller Ladung sicher in den deutschen Stützpunkt. Die Augen der Seeleute leuchteten, als sie von ihrem „Alten“, dem Kommandanten des Hilfskreuzers „Pinguin“, und ihren Kameraden erzählen. Schwer und hart war der Dienst gewesen. Auf schwieriger Fahrt in ständiger Bereitschaft dem Feinde zu begegnen, war die Zeit wie im Fluge vergangen. Während vieler langer Monate war der Hilfskreuzer „Pinguin“ immer wieder in die Lebenslinie des Feindes eingedrungen. So manche Granate konnte nicht auf unsere Soldaten abgefeuert werden, weil die Munitionsladungen verfenkt wurden. Panzerwagen und Flugzeuge erreichten die Front des Gegners nicht, weil der graue Wolf der See sie ihm entziffen hatte. In England schließlich erwartete Lebensmittellieferungen gelangten nicht an ihren Bestimmungsort. Schon bald nach Verlassen der überseeischen Häfen hatte sie unter Hilfskreuzer „Pinguin“ aufgehört und dem Feinde entzogen. Diese kämpferischen Leistungen wurden nur möglich durch den draufgängigen Mut und die hervorragende seemännische und soldatische Tüchtigkeit, die die gesamte Besatzung auszeichnete. Der Kommandant des Hilfskreuzers „Pinguin“ ist seiner Befehlshaber leuchtendes Vorbild gewesen, ein untadeliger Führer seines Schiffes. Wie so manches Mal hatte sein



PA.-Kochschel-Belbild (M.)

Schweres Maschinengewehr sichert eine Brücke im Osten.

Kommando in knapper klarer Sprache keine Kameraden hochgerissen zu fühner Lat, wie so manches kameradschaftliche Wort hatte er auf diesen Fahrten an seine Befehlshaber gerichtet. In fester kameradschaftlicher Verbundenheit über den Befehl hinaus standen die Seeleute des Hilfskreuzers „Pinguin“ zu ihrem Kommandanten. Für ihn hätten sie sich in Stücke schlagen lassen.

Ruhmvoll in hartem Kampf, tapfer und treu, würdig der stolzen Ueberlieferung der deutschen Kriegsmarine hat der Hilfskreuzer „Pinguin“ seine Fahrten abgeschlossen. Im heroischen Kampf gegen einen übermächtigen Gegner haben Kommandant und mit ihm die Mehrheit der Besatzung den Seemannstod gefunden; sie blieben vor dem Feind. Als leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung bis zum letzten Einsatz werden die Fahrten des „Pinguin“ und sein letzter Kampf in die Geschichte unserer Kriegsmarine eingehen. Einen Hilfskreuzer konnte ein allzu harter Gegner überwinden, aber noch mancher „Pinguin“ ist draußen, und noch mancher wird sich ihnen zugesellen. Die Schlacht im Atlantik und auf den anderen Meeren geht weiter, unerbrochen und mit beharrlicher Fähigkeit, und es wird einmal die Stunde schlagen, da der Riesenkampf, den Deutschland in diesem Kriege ausführt, seine Krönung findet.

Von gestern bis heute

Darré sprach vor den Landbauernführern. Der Reichsbauernführer H. Darré sprach in Berlin an einer Arbeitstagung der Landbauernführer über die agrarpolitische Lage der deutschen Landwirtschaft.

Längere Ladungszeit auf dem Lande auch für ambulantes Gewerbe. Unter Berücksichtigung der durch den Krieg bedingten Verhältnisse hat sich der Reichsarbeitsminister damit einverstanden erklärt, daß die höheren Verwaltungsbehörden in ländlichen Gebieten, in denen die Verkaufszeit für offene Verkaufsstellen bis 22 Uhr verlängert werden kann, während des Krieges auch für das ambulante Gewerbe eine Verkaufszeit im gleichen Umfang für offene Verkaufsstellen zulassen.

Dänische Nationalsozialistinnen in Berlin. Als Gäste der Reichsfrauentätigkeit wollten zwölf dänische Nationalsozialistinnen in Berlin. Durch Vorträge und Besichtigungen erhielten sie einen Einblick in die Tätigkeitsgebiete der NS-Frauentätigkeit (Deutsches Frauenwerk).

Londoner Hafengebühren um 100 v. H. erhöht. Zum drittenmal im Laufe des Krieges sind die Hafengebühren für den Londoner Hafen erhöht worden. Diesmal werden die zur Zeit auf 40 v. H. steigenden Erhöhungen gegenüber der Friedenszeit auf volle 100 v. H. heraufgesetzt.

Zwangsmassnahmen gegen englische Landwirte. Allein in der Grafschaft Suffolk wurden 200 englische Landwirte von dem Kriegsausschuss für Landwirtschaft als „schlechte Bauern“ von ihren Befehlshabern entfernt. Zu ähnlichen Maßnahmen ist es in vielen anderen Grafschaften gekommen, weil die Landwirte sich der widerprüchlichen Preispolitik der Regierung widersetzen und die befohlenen Anbauprogramme nicht durchführen.

Das nennt sich „panamerikanische Solidarität“. Vor kurzem hatte die Washingtoner Regierung mit Argentinien ein Abkommen über die Einfuhr von Getreide nach USA getroffen. Diese Abmachung wurde jetzt vom US-Senat erneut scharf abgelehnt. Diese Tatsache beweist, daß die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf ihre eigene landwirtschaftliche Produktion gar nicht in der Lage sind, die Ueberflüsse Südamerikas aufzunehmen. Die panamerikanische Solidarität ist, wie ein Senator richtig erklärte, „eine leere Veste“.



Dem Feind auf den Hals. DR.-Schmidt-Belbild (M.)
Vorbei an einem erlödigten sowjetischen Panzerwagen sieht die Vorwärtsabteilung dem Feinde auf den Hals.



Vorbei an gefangenen Sowjetern geht der Vormarsch weiter.
DR.-Kochschel-Belbild (M.)

Der Enztäler

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung

99. Jahrgang

1941
